



# Pochi soldi

Skipper Frederik

**F**ragt man in Sardinien den Padrone einer Werft, wie es ihm so gehe, lautet die Antwort stets: Gut, aber pochi soldi. Wenig Geld in der Kasse. Sollen wir Mitleid empfinden? Soll die Schweiz Entwicklungshilfe-Gelder senden? Yachtbesitzer verschieben stets einige Reparaturen auf den Winter. Sie sind froh, wenn sie eine kompetente Werft finden. Gerne zahlen sie für gute Arbeit gutes Geld.

Ein Lehrbeispiel: Die Luken auf Deck unserer Gib'Sea wurden undicht. Wir ersetzten Dichtungen, den Griff. Wir klebten mit Silikon und anderen empfohlenen prodotti – ohne dauerhaften Erfolg.

Im Herbst 2007 gaben wir den Auftrag, die Luken zu ersetzen einer Werft in Cagliari. Ein Tausendeuroauftrag. Im Frühjahr 2008 stand Wasser zentimeterhoch im Boot. Nix gedichtet, nix ersetzt. Decke gewellt, der Holzboden geschwellt. The same procedure im Herbst 2008 in Portoscuso: «Bitte sofort provisorisch abdichten und bis März die Luken ersetzen!» Im Frühling 2009 wieder Wasser im Boot. Im Herbst 2009 Auftrag dito an die Werft in Olbia. «Hoch und heilig versprochen», sagt der Inhaber. Aber auch er will offenbar mein Geld nicht. 2010 wieder eine Handbreit Wasser unter den Bodenbrettern. «Ein regenreicher Winter wars halt», die Ausrede. Drei sardische Werften klagen wohl weiterhin über pochi soldi.



**Diese «vertrauenerweckende» Werkbank gehört nicht Giuseppe**

Der getreue GA-Leser weiss, wer im Winter 2010/11 zwei neue Luks wasserdicht montiert und die Euros in seiner Kasse hat: Giuseppe in Porto Corallo. Der zuverlässige Mechaniker in Sardinien.

*Skipper Frederik schreibt exklusiv für den GA jeden Monat einen Seglerbrief aus Sardinien/Korsika. Fragen und Feedback an [info@segeln.ch](mailto:info@segeln.ch)*